RUNDSCHREIBEN NR.45

ERGEBNISSE DER KONFERENZ DER KBs UND DER KG-KLAGENFURT VOM 6./7./8. DEZEMBER 1975

I. PROTOKOLL

der Konfernenz der KBs und der KG-Klagenfurt vom 6./7./8.Dez.1975

Die Konferenz der KBs und der KG Klgft. am 6./7./8.12. 1975 beschließt folgende Resolutionen:

o 1.Resolution zur Lage in der ML-Bewegung

o 2.Resolution zur Frage des demokratischen Zentralismus

o 3.Resolution zur Bildung einer Programmkommission

o 4.Resolution zur Ausarbeitung eines Statutenentwurfs

o 5.Resolution zum Aufbau eines zentralen technischen Apparates.

Über diese Resolutionen hinaus beschließt die Konferenz folgendes:

1.) Die Gründung einer nationalen Organisation soll möglichst im Sommer 1976 erfolgen.

2.) Die Politische Zentrale der Nationalen Organisation soll ihren Sitz in Wien haben.

3.) Neben Programm und Statut soll auf der Gründungskonferenz ein politisches Dokument zur Debatte und Abstimmung vorliegen, das die Einschätzung der gegenwärtigen politischen Lage und die Aufgaben und Taktik der Kommunisten zum Gegenstand hat. Die Vorarbeiten für den Entwurf dieses Dokuments werden von allen KBs unmittelbar in Angriff genommen durch die Ausarbeitung von politischen Rechenschaftsberichten, die zwischen Februar und April 1976 vorliegen werden. Über Aufbau und Themenkreis der Rechenschaftsberichte entsprechend den konkreten Verhältnissen der einzelnen KBs, werden zwischen den Leitungen der Organisationen nach Aussendung des Plans für den Wiener RB Beratungen durchgeführt.
Weiters wird vereinbart, ab jetzt alle Beiträge von Genossen der einzelnen KBs zur Untersuchung und Einschätzung der Klassenkampfsituation, soweit sie allgemeine Bedeutung haben, quer durch alle KBs zu debattieren und zu diesem Zweck über Rundschreiben zu verbreiten.

4.) Als Gesichtspunkte für die Umkrempelung der einzelnen Organisationen bis zur Gründungskonferenz wird folgendes festgehalten:

o Anstrengungen, um die Betriebszellen zu stärken und sie zum Mittelpunkt des politischen und organisatorischen Lebens der Organisation zu machen.

o Anstrengungen zur Förderung des demokratischen Zentralismus. U.a. heißt das, daß die Grundeinheiten in möglichst umfaseender Weise Träger der Politik und Orte der Meinungsbildung sein sollen, daß funktionierende Anleitungsstrukturen ausgebildet

werden sollen, daß das Berichtswesen von unten nach oben und die Zentralisierung des Berichtswesens in den Leitungen entwickelt werden soll, daß auf allen Ebenen das beschlußmäßige Arbeiten erlernt und gefördert wird, daß die Grundeinheiten auch die Träger der politischen Arbeit in der Stadt (Zeitungsverkauf) sein und daß sie auch die Genossen aus den kommunistischen Massenorganisationen dabei anleiten sollen.

o Anstrengungen, Genossen zur zentralen Leitungstätigkeit heranzuziehen, die Leitungsmitglieder zu allseitig einsetzbaren Kadern zu machen und die politische Entwicklung mittlerer Kader (Kollektivleiter) zu fördern, damit zum gegebenen Zeitpunkt Kräfte für den zukünftigen zentralen Apparat aus der örtlichen Arbeit ausscheiden können.

o Anstrengungen, sich einen Überblick über die Sympathisanten in der Region zu verschaffen und die Betreuung zu organisieren.

Alle diese Gesichtspunkte müssen entsprechend den konkreten Verhältnissen der verschiedenen Organisationen beraten und angewendet und auf der nächsten Konferenz im Hinblick auf eventuelle Festlegungen beraten werden.

5.) Es werden regelmäßige Treffen von Vertretern der Leitungsorgane unter Heranziehung der jeweiligen Leitungsverantwortlichen vereinbart, um laufend die Entwicklung der Lage der ML-Bewegung zu beraten, eine möglichst weitgehende Abstimmung der Politik und der gesamten Tätigkeit der beteiligten Organisationen zu erzielen und alle Vorbereitungen für die Gründungskonferenz zu treffen.

Die nächste derartige Konferenz soll Anfang Februar in Linz stattfinden. Dort sollen u.a. nach einheitlichenGesichtspunkten geschriebene Organisations-, Finanz- und Schulungsberichte vorgelegt werden. Richtlinien sollen dafür vom KB-Wien bis Ende Jänner ausgearbeitet werden.

6.) Diskutiert wurde auch die Stellung der beteiligten Organisationen zum Kommuniqué der Salzburger Konferenz. von Febr.75. in diesem Kommuniqué hieß es: "daß keine politischen und organisatorischen Schritte gesetzt werden sollen, die einen Teil der ML-Bewegung aus den weiteren gemeinsamen Bemühungen um Einheit und Zusammenschluß ausschließen würden, so lange nicht alle Möglichkeiten zur Herstellung dieser Einheit ausgeschöpft sind." F Dieser Passus war gegen gewisse damals verbreitete Vorstellungen gerichtet, die darauf hinausliefen, möglichst schnell nur die KBs zusammenzuschließen.
Er ist insofern undifferenziert, als er darauf absteckt, die ganze Bewegung in einem Zug zusammenzuschließen. Wenn wir uns die heutige Situation vergegenwärtigen, dann sehen wir, daß die Gründung einer nationalen Organisation aus den KBs - als ein Zwischenschritt im Kampf um die Partei und dem Ganzen untergeordnet - niemanden ausschließt aus den Bemühungen um den Parteiaufbau und um die Einheit der ML. Andererseits sind keine Möglichkeiten zum unmittelbaren Zusammenschluß der gesamten Bewegung vorhanden.

Die Beschlüsse der Konferenz widersprechen daher nicht dem Kommuniqué der Salzburger Beratung, sondern sind vielmehr von dem Gedanken getragen, das Beste zum Parteiaufbau und zur Herstellung der Einheit alller wirklichen ML in der Partei beizutragen.

7.) Wichtige Beschlüsse und Diskussionsbeiträge der einzelnen Organisationen sollen in Hinkunft in den anderen Organisationen verbreitet werden. Die Leitungen sorgen dafür, daß darüber entsprechend diskutiert wird.

8.) Die praktische Zusammenarbeit untereinander und mit allen ml-Organisationen wird unmittelbar angestrebt im Auftreten gegen die Minderheitenfeststellung.

9.) Die Resolution zur Lage in der ML-Bewegung soll von allen Organisationen veröffentlicht werden.
Alle Ergebnisse der Konferenz werden auch der MLPÖ, der VRA und dem MLB(T) mitgeteilt.

II. R E S O L U T I O N E N

der Konferenz der KBs und der KG-Klagenfurt vom 6./7./8.Dez.1975

RESOLUTION 1. ZUR LAGE IN DER ML-BEWEGUNG

Die Hauptaufgabe der österreichischen Marxisten-Leninisten ist heute der Aufbau einer neuen kommunistischen Partei der Arbeiterklasse in Österreich.
Seit der vollständigen und unwiderruflichen revisionistischen Entartung der KPÖ vor nunmehr fast zwei Jahrzehnten hat die österr. Arbeitklasse keine politische Führung und keinen politischen Vortrupp. Trotzdem konnte der Kommunismus von der Bourgeoisie und ihren Handlangern auch in unserem Land niemals vollständig zum Verschwinden gebracht werden. Die bewußtesten und konsequentesten Genossen haben am Marxismus-Leninismus festgehalten.
Heute hat die marxistisch-leninistische Bewegung wieder an Kraft gewonnen und sie kann einige Fortschritte verzeichnen. Es bestehen gute Ausgangsbedingungen für unsere, von allen Marxisten-Leninisten anerkannte Aufgabe, die politisch-ideologische Linie durch die Verbindung der allgemeingültigen Aussagen des ML mit den konkreten Verhältnissen in Österreich zu entwickeln, die politisch-ideologische Linie in der Arbeiterklasse und im Volk zu verankern und die Verbindung mit den Massen zu stärken sowie die Einheit aller wirklichen Marxisten-Leninisten auf dem Boden einer klaren und richtigen politisch-ideologischen Linie in der Partei herzustellen.

Gegenwärtig sind wir allerdings noch weit davon entfernt. Die ML-Bewegung ist nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge politisch-ideologisch in mehrere Richtungen gespalten und in eine Reihe von Organisationen zersplittert. Unsere Organisationen, die KBs , bilden einen Block mit großen politischen Gemeinsamkeiten.

Sie stehen auf dem Boden des ML. Sie stimmen darin überein, daß das Endziel der Arbeiterklasse die i klassenlose Gesellschaft ist und das nächste strategische Ziel der österreichischen Arbeiteklasse die Errichtung der Diktatur des Proletariats. Sie stimmen darin überein, daß die Arbeiterklasse ihre Ziele nur erreichen kann unter Führung einer ML kommunistischen Partei und daß die gegenwärtige Hauptaufgabe der ML im Aufbau dieser Partei im Feuer des Klassenkampfes besteht. Sie stimmen in den Hauptfragen der politischen Linie überein, auf der die ML in den Klassenkampf eingreifen und an die Revolution herankommen, nämlich in der Frage des Kampfes um Arbeiterforderungen, des Kampfes um Demokratie, in der Aktionseinheitspolitik und in der Gewerkschaftsfrage. Sie stimmen in den Grundzügen in der Einschätzung der internationalen und nationalen Klassenkampfsituation überein. Sie stimmen schließlich überein im Weg des Parteiaufbaus und in den nächsten Schritten auf diesem Weg. Getrennt werden sie nicht durch grundlegende pl.ideol.Diff. sondern durch die org.Zersplitt. Durch bedeutende pol.ideol.Differenzen getrennt werden die KBS dagegen von der VRA, was seit der Salzburger Beratung vom 1.und2. Fevruar 1975 klarer zutage getreten ist. Die MLPÖ bildet schließlich eine weitere ideologische Kraft, die eine von den KBs getrennte geschichtliche Entwicklung hat und bisher nicht in den Meinungskampf in der kommunistischen Bewegung einbezogen war, wodurch politisch-ideologische Gemeinsamkeiten bzw.Differenzen zwischen der MLPÖ und den KBs sich noch nicht klar herauskristallisiert haben.
Die Überwindung der politisch-ideologischen Spaltung der Bewegung ist ein längerer und komplizierter Prozeß, im Verlauf dessen die richtige politisch-ideologische Linie herausgearbeitet und immer besser entwickelt wird und die Probe der Praxis besteht, in dem sich die Spreu vom Weizen trennen wird und alle wirklichen ML ihre Meinungsverschiedenheiten überwinden können. Im aufbau der Partei besteht das nächste Ziel aller ML unseres Landes. Es ist die Aufgabe und das Bestreben jedes ML, nach Kräften dazu beizutragen. Daran werden die KBs gegenwärtig v.a. durch ihre Zirkelzersplitterung gehindert.

Die Unmittelbare Orientierung auf die Auflösung der KBs in einer gesamt-nationalen, demokratisch-zentralistischen kommunistischen Kampforganisation ist für uns zum gegenwärtigen Zeitpunkt zum Hauptkettenglied geworden, um bessere Voraussetzungen dafür zu schaffen, am Parteiaufbau und an der Überwindung der politisch-ideologischen Spaltung arbeiten zu können. Immer drückender werden die Schranken der Zirkelverhältnisse für die KBs als Hemmnis und Beschränkung der Politik spürbar. Die Entwicklung des letzten Jahres und vor allem der letzten Monate haben zu einem stärkeren Zusammenrücken der KBs geführt, während die Differenzen zur VRA deutlicher hervorgetreten sind. Ideologische und politische Fortschritte, die nicht zuletzt auch Ergebnis einer trotz aller Unzulänglichkeiten fruchtbaren Debatte und Auseinandersetzung mit der VRA sind, haben günstigere Bedingungen für den Zusammenschluß der heute in den KBs organisierten Kräfte geschaffen. In dieser Situation gibt es keinen Grund mehr, nicht sofort auf die Gründung einer nationalen Organisation Kurs zu nehmen.

Die KBs beschließen daher, gemeinsam unverzüglich und zielstrebig

auf die Gründung dieser Organisation Kurs zu nehmen. Das bedeutet, durch die gemeinsame Ausarbeitung eines Programmentwurfs, Statuts und eines Politischen Dokuments über die gegenwärtige politische Lage und die Aufgaben der Kommunisten und der breiten Debatte quer durch die ganze Bewegung die notwendigen Voraussetzungen für die Gründung zu schaffen. Es bedeutet auch, gemeinsam auf der Ebene der Zirkel eine Reihe von Maßnahmen zu treffen und vorzubereiten, um Bedingungen für eine funktionsfähige Organisation, für einen funktionsfähigen zentralen politischen Apparat und für j funktionsfähige Ortsgruppen zu schaffen.

Die zukünftige nationale Organisation wird jederzeit bereit sein, sich in einer umfassendere Einheit der ML auf klarer und richtiger Grundlage aufzulösen. Insbesondere das Programm wird als Vorschlag an alle ML gerichtet und bleibt auch nach der Gründung der nationalen Organisation als solcher aufrecht.

RESOLUTION 2. Zur Frage des demokratischen Zentralismus

Die Konferenz hält fest, daß die KBs als nächsten Schritt die Auflösung der Zirkel in eine demokratisch-zentralistische, einheitliche Organisation anstreben.

Über den Inhalt dieser Festlegung ist es auf der Konferenz zu Meinungsverschiedenheiten gekommen. In einem von der Delegation des KB Sa/Ha eingebrachten Kommuniquéentwurf wird der Aufbau der nationalen Organisation in einer Weise charakterisiert, wei es nicht einer demokratisch-zentralistischen Organisation, sondern einem Zirkelverband entspricht. Der entsprechende Passus des Kommuniquéentwurfs lautet:
Siehe Pkt.4 Salzburger Kommuniqué. im NACHTRAG S.7)- dieses RS

Einzelne dieser Festlegungen widersprechen dem Aufbau einer demokratisch-zentralistischen Organisation, in der nicht die Politik von Zirkeln, die nur dem Namen nach Ortsgruppen sind, "national koordiniert" und "planmäßig" und "ernsthafter" betrieben wird, sondern in der unter Führung einer zentralen Leitung ein einheitlicher politischerPlan, der sich auf den Klassenkampf im nationalen Maßstab bezieht, ausgearbeitet wird und durchgeführt wird. So wie die heutigen Zirkel aufgelöst werden und eine neue Organisation anderen Typus entsteht, so reichen auch die "bestehenden gemeinsamen Auffassungen" nicht als politisch-ideologische Grundlage dieser Organisation sondern müssen diese Grundlagen erst aufgearbeitet werden.

Keine einzige der oben angeführten Festlegungen erfordert eine nationale Organisation mit demokratisch-zentralistischem Aufbau.

Auch der letzte Satz des zitierten Passus des Salzburger Kommuniquéentwurfs, wo von niederzulegendem Programm und Taktik die Rede ist, bedeutet, selbst wenn man noch die Notwendigkeit verpflichtender statutarischer Festlegungen hinzufügt, für sich genommen noch keine eindeutige Bejahung einer demokratisch-zentralistischen Organisation.
Auch in der Diskussion sind von den Salzburger Genossen Meinungen

vertreten worden, die einen formellen Zusammenschluß der KBs bei tatsächlichem Fortbestehen von Zirkleverhältnissen nahelegen und nicht die Auflösung der Zirkel in eine demokratisch-zentralistische Organisation.

So wenn sie auf die "Gefahr" verwiesen haben, daß die "Übernahme von Positionen des KB Wien durch andere KBs" in der nationalen Organisation weiterwirken würde.
Solche Vorstellung widersprechen dem Gedanken einer einheitlichen Organisation mit demokratisch-zentralistischen Aufbau, in der die Meinungs- und Willensbildung nicht entlang der Grenzen von Orten, sondern entlang der demokratisch-zentralistischen Struktur in nationalem Maßstab erfolgt.
Um falsche Vorstellungen über den Charakter der Organisation, in die sich die KBs auflösen sollen, auszuräumen, wurden in Wiener Resolutionsanträgen alle Formulierungen von "Zusammenschluß der KBs" bzw. von der "Gründung einer nationalen Organisation der KBs" korrigiert.

Die Konferenz weist alle falschen Vorstellungen zurück. Die Delegationen werden in ihren Organisationen dagegen auftreten und in dieser Frage Klarheit schaffen.

RESOLUTION 3. ZUR BILDUNG EINER PROGRAMMKOMMISSION

Die Konferenz beauftragt die Genossen P.K.,(Linz), J.R.(Salzbg.), W.L., G.St.,H.W. (Wien) damit, einen Programmentwurf als eine Grundlage für die Schaffung der nationalen Organisation und als Vorschlag an die gesamte ML-Bewegung auszuarbeiten. Die Mitglieder der Programmkommission sind in ihrer Arbeit in der Programmkommission gegenüber ihren Leitungsorganen nicht weisungsgebunden. Sie gehen bei ihrer Arbeit von den im "Kommunist" Nr.1/75 enthaltenen Vorstellungen über den allgemeinen Charakter und den Aufbau des Programms aus. Sie legen von Anfang an über ihre Arbeit vor der gesamten ML-Bewegung öffentlich Rechenschaft ab. Der KB Wien stellt ihnen dafür sein theoretische Organ zur Verfügung.
Um die Programmdebatte zielstrebig zu führen, legen sie bis April 1976 einen ersten Entwurf samt den notwendigen Erläuterungen vor. Die Programmkommission ist verpflichtet, alle Stellungsnahmen zu ihrem Entwurf zu berücksichtigen bzw. zu beantworten.
Bis Juni 1976 legen sie den endgültigen Programmentwurf für die Gründungskonferenz vor. Die jeweiligen Organisationen sorgen für eine entsprechende Entlastung der beteiligten Genossen, jedoch sollen sie weiterhin möglichst weitgehend an der politischen Arbeit in ihren Organisationen teilnehmen.

Die Programmkommission hat auch die Aufgabe, die Programmdebatte in und quer durch die KBs anzuleiten und zu zentralisieren.
Jedes Mitglied und jede Grundeinheit eines jeden KBs hat die Möglichkeit, sich über die Programmkommission direkt an alle anderen Organisationene und Genossen zu wenden.

Die Leitungsorgane der KBs treten regelmäßig zusammen, um über die Zwischenergebnisse der Programmkommission, insbesondere den ersten Programmentwurf und über die Organisierung der Programmdebatte, in den einzelnen Organisationen und in unseren

Sympathisantengruppen zu beraten.

RESOLUTION 4. ZUR AUSARBEITUNG EINES STATUTENENTWURFES

Die Konferenz beschließt, daß der Gründungskonferenz der Entwurf eines Statuts vorgelegt wird.
Der KB Wien wird beauftragt, bis Februar einen Entwurf samt Erläuterungen vorzulegen. Dieser Entwurf soll als ein Orientierungspunkt bei den vorbereitenden organisatorischen Maßnahmen noch vor der Gründungskonferenz dienen, wie er umgekehrt unter Berücksichtigung der organisatorischen Probleme und Erfahrungen der KBs ausgearbeitet und beraten werden soll.
Die Debatte um unsere organisatorischen Anschauungen soll auch unter dem Gesichtspunkt der auf dieser Konferenz beschlossenen Resolution zur Frage des demokratischen Zentralismus geführt werden.

RESOLUTION 5. ZUM AUFBAU EINES ZENTRALEN TECHNISCHEN APPARATS

Die Konferenz beauftragt den KB Wien damit, einen Plan für den Aufbau eines zentralen technischen Apparats mit dem Standort Wien im Zusammengang mit der Debatte um den organisatorischen Aufbau der zu schaffenden nationalen Organisation bis Ende Februar auszuarbeiten. Die auf der Konferenz vertretenen Organisationen orientieren sich darauf, den KB Wien mit dem zeitgerechten Aufbau eines solchen Apparates zu beauftragen, damit dieser unmittelbar nach der Bildung der zu schaffenden nationalen Organisation dieser zur Verfügung steht. Sie werden schon jetzt den Ausbau ihrer technischen Einrichtungen den Erfordernissen der zu schaffenden nationalen Organisation, insbesondere dem Aufbau eines zentralen technischen Apparates unterordneen.
Sie werden daher wesentliche Neuanschaffungen nur nach Absprache mit dem für die Ausarbeitung des Aufbauplans für den zentralen Apparat verantwortlichen Genossen des KB Wien tätigen.

---- NACHTRAG ZUR RESOLUTION 2. Punkt 4. des Sbger.Kommuniqué- ---- entwurfs:

"Um den bestehenden gemeinsamen Auffassungen die Politik in die Tiefe zu entwickeln, national zu koordinieren, die Kraft der Propaganda und Agitation zu erhöhen und die Konzentration auf die Entwicklung einer beständigen Massenarbeit zu legen, ist der Zusammenschluß eines Teils der kommunistischen Bewegung direkt anzustreben.
Wenn die Zusammenfassung der KBs als anfängliche Trägerorganisationen eine landesweiten, demokratisch-zentralistischen Organisation gelingt, so wird das in mehrfacher Hinsicht die Bedingungen für den Parteiaufbau verbessern helfen.
Sowoh durch planmäßigere, auf beschlußmäßige Anleitung beruhende Arbeit, größere Ernsthaftigkeit und Entschlossenheit und dementsprechend steigende Anziehungskraft auf die fortgeschrittenen Arbeiter, als auch durch besser geführte politische Auseinandersetzung innerhalb der gesamten ML-Bewegung. Erste schritte dahin soll gesetzt werden, durch die öffentliche Debatte über den in Angriff genommenen Programmvorschlag und über unsere noch niederzulegende aktuelle Taktik unter Berücksichtigung der Entwicklung in der Welt und der Lage in Österreich."